

Chronik

Über die großen ökumenischen Tagungen des vergangenen Sommers wird in diesem Heft ausführlich berichtet: über die Zentralaussschußsitzung des ÖRK (S. 537), die VII. Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes (S. 544) und den Europäisch-Baptistischen Kongreß (S. 550).

Als neue Mitgliedskirchen wurden vom Zentralaussschuß in den ÖRK aufgenommen: die Presbyterianische Kirche im Sudan, die Bischöflich-baptistische Gemeinschaft in Afrika in Zaire und die Brüder-Unität in Nicaragua. Der ÖRK zählt damit 303 Mitgliedskirchen. Angeschlossene Mitgliedskirche wurde die Vereinigte Presbyterianische Kirche in Brasilien, angeschlossener Rat der Rat der Kirchen im Sudan.

Als Nachfolger von Philip Potter wurde vom Zentralaussschuß der aus Uruguay stammende methodistische Pfarrer Emilio Castro zum neuen Generalsekretär des ÖRK gewählt. Castro, der sein Amt am 1. Januar 1985 antreten wird, war von 1972-83 Direktor der Abteilung für Weltmission und Evangelisation.

Das neue Exekutivkomitee des LWB hat den bisherigen Generalsekretär Carl Mau bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Dezember 1985 in seinem Amt bestätigt. Zum Vizepräsidenten des LWB wurde u.a. Landesbischof Johannes Hanselmann (München) gewählt.

Vom 24.-29. Juli tagte in Straßburg der 11. Weltkongreß der Mennoniten (Bericht folgt im nächsten Heft).

Vom 23. August bis 1. September fand in Nairobi die IV. Weltkonferenz der Religionen für den Frieden mit mehr als 500 Delegierten aus 60 Ländern statt. Offizieller Beobachter der EKD auf diesem Kongreß war OKR Michael Mildenerger (Frankfurt/M.). Bisherige Tagungsorte der 1969 gegründeten „Weltkonferenz der Religionen für den Frieden“ waren Kyoto/Japan (1970), Löwen/Belgien (1974) und Princeton/USA (1979).

In der Volksrepublik China sind jetzt wieder 1 600 Kirchen geöffnet. Etwa 3 Millionen Chinesen bekennen sich heute zum christlichen Glauben (gegenüber 70 000 im Jahre 1949).

Die Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) hat auf ihrer Sitzung am 6./7. September in Bonn erklärt, daß trotz berechtigter Kritik an einigen Aussagen das Zustandekommen der sog. Lima-Texte über „Taufe, Eucharistie und Amt“ grundsätzlich zu begrüßen und als ein markanter Schritt auf dem Wege zur Einheit zu würdigen sei. Die Mitgliedskirchen wurden von der Arbeitsgemeinschaft ermutigt, die ihnen angebotene Bereicherung auch anzunehmen und über die erbetenen Stellungnahmen hinaus auf allen Ebenen wirksam werden zu lassen.

Der Reformierte Bund hält die Konvergenzklärung von Lima für unannehmbar, da sie dem reformierten Verständnis von Schrift, Taufe, Abendmahl und Amt nicht entspreche. (Text in: Ref. Kirchenzeitung 9/1984, 249f.).